

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930
44 (1930)

5 (7.1.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-570378](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-570378)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Adressierte von der Expedition (Poststraße 70) 2.50 Reichsmark, bei Post und durch die Post bezogen für den Monat 2.70 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 70
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Rüstringen, Dienstag, den 7. Januar 1930 + Nr. 5

Redaktion: Peterstraße Nr. 70
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Liebes- und Familientragödien.

Die neue Ehefrau des Königsgräfin. — Gosservierung in Stellingen. — Liebes- und Mord eines Polizeiwachmanns. — Der Söldner als Frauenmörder. — Drama in Bonn.
(Frsg. 7. Januar. Radiobühne.) In der Nähe von Königsgräfin wurden in einer Erbschaft verschiedene Personen wegen Mordverdachts verhaftet. Sie sollen im Laufe von zehn Jahren drei Männer ermordet haben. Die Hauptverdächtige ist eine Wienerin namens Winer aus Polen. Ihr Mann wurde 1918 ermordet aufgefunden. Ein paar Jahre später wurden in der Erbschaft ein Söldner und ein Fleischer ermordet, zu denen die Winer in Beziehungen gestanden hatte.
In einem Hause in Stellingen bei Altona wurden ein 58 Jahre alter Arbeiter und sein 24jähriger Sohn durch Gas vergiftet und aufgefunden. Die im Nebenzimmer schlafende 63jährige Mutter konnte wieder ins Leben zurückgerufen werden. Der Anglücksfall wurde durch eine Unachtsamkeit des Sohnes herbeigeführt.
Gestern Abend ereignete sich in Rantow ein 24-jähriger Polizei-Wachmanns-töter die gleichaltrige Ehefrau und tötete sich dann selbst durch einen Schuß.
Somit ist bis jetzt ermittelt werden konnte, bekanden zwölf Heiden und der Ehefrau Schuß fünf längerer Zeit Beziehungen. Heiden war wiederholt an den Ehemann der Frau Schuß mit dem Erbschafts herangezogen, die Frau freigesprochen, damit er sie heiraten könne. Vor einiger Zeit habe der Schuß-Wachmanns-töter mit dem Ehemann, der sich in einer Unachtsamkeit befindet, wieder eine längere Auseinandersetzung, bei der Frau erklärte, daß er sich nicht scheiden lasse. So also eine eheleiche Ver-

Bahnzug in Abgrund gestürzt. Eisenbahnunglück in Tunis.

(Madrid, 7. Januar. Radiobühne.) Aus Tunis wird gemeldet: Nach einem glücklichen Abend hier eingetroffenen Telegramm ist der Zug Tunis-Magis im Departement Constantine verunglückt. Die Lokomotive entgleiste auf einer Weide. Die Brücke brach ein und der Postwagen sowie zwei Personenwagen stürzten in den Abgrund. Es sollen zahlreiche Opfer zu beklagen sein. Einzelheiten über den Unglücksfall liegen noch nicht vor.
Nach einer weiteren Mitteilung sollen 25 bis 30 Personen den Tod gefunden haben und 20 weitere verletzt worden sein.

Aus der thüringischen Politik.
(Weimar, 7. Januar. Radiobühne.) In Weimar trat heute vormittag der neue thüringische Landtag zusammen. Nach einer Eröffnungsrede des Staatsministers Bauhoff wurde zum Landtagspräsidenten der Bundessführer von Thüringen gewählt. Die Sozialdemokraten hatten den Abgeordneten Eber, die Kommunisten ihren Abgeordneten Zimmermann zur Wahl gestellt.

Ein Streikfall aus Deutsch-Sibirial.
Von der Präfektur Bruned wurde die deutsche Lehrerin Marianne Heiß zu einer Arreststrafe von drei Monaten und sieben Tagen verurteilt. Zugleich erhielten auch vier Schüler je zehn Tage Arrest. Der Verhandlung lag folgende Angelegenheit zugrunde: Vor einiger Zeit kam es in der Bruneder Schule zu Kundgebungen gegen die italienische Lehrerin Santa Caterina. Die Schulkinder, die die Lehrerin wegen ihres, alles Deutsche verachtenden Standpunktes nicht leiden konnten, revoltierten gegen sie, so daß sie den Klassenraum verlassen mußte. Die Italienerin verächtigte ihre deutsche Kollegin, die die Demonstration angeleit-

Bei der langen Dauer des Prozesses — es sind etwa 30 Tage in Aussicht genommen — seien schwerwiegende Schwierigkeiten der Angeklagten zu befürchten, wenn so weit von ihrer Heimat gegen sie verhandelt werde. Dann aber, als der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Wartenberger, versprach, die Vernehmung der Angeklagten auf die ersten Tage zusammenzubringen, kam der wahre Grund des Antrages zum Vorschein: In München sei eine „andere Atmosphäre“. Die Vernehmung unterstellte sogar der Justizverwaltung, sie handle im Interesse der Souveränität, wenn sie statt in München in Berlin verhandelt lasse. Der Antrag wird aber, wie zu erwarten war, abgelehnt. Das Gericht wird in Berlin einberufen und von hier aus verhandelt werden; die Rücksicht auf die Münchener „Atmosphäre“ erübrigt sich.
Der Tatbestand selbst liegt über zwei Jahre zurück.

Es kommt es, daß der Georgier, der „Priestretter“ Sabadachidzischvili, volle 27 Monate in Untersuchungshaft lag.
Er hat als einziger, ein noch junger Mensch, in der Anklagebank Platz nehmen müssen. Alle übrigen waren aus der Haft entlassen worden. Haupt war der Kollege auf Mitteilung eines Vertrauensmannes Dr. Beder in die Hand gefallen, der Anfang August 1927 im Besitz von zwei falschen Banknoten, auf einen Tischermonz laudend, gefunden wurden. Beder gelang, 318 falsche Noten von Sabadachidzischvili in München erhalten zu haben; weitere 1000 Stück wurden in dem Münchener Bankhaus Souch und Strobel beschlagnahmt. Mindestens 15 000 waren bis dahin in Umlauf gekommen.

Die Vernehmung des Georgiers Karumidze, die den ersten Vernehmungstag ausfüllt, geschah unter der Leitung eines beliebigen Herr mittleren Alters, der deutschen Sprache nicht genügend mächtig ist, und zudem sich der Dolmetscher Ueberlieferungsbücher zuschulden kommen läßt und deswegen von der Vernehmung abgesehen wird, recht schwierig.

Karumidze ist Geschichtschreiber in Tiflis gewesen und hat schon 1911 in einer nationalistischen Bewegung, die die Befreiung seines Heimatlandes vom zaristischen Joch zum Ziel hatte, eifrig teilgenommen.
Während des Krieges hat er von Stocholm aus den Kampf weitergeführt und ist 1917 in die provisorische Regierung Georgiens eingetreten. Als dann die Sowjets der kurzen Unabhängigkeit des georgianischen Staates ein Ende machten, hat er mit der gleichen Schärfe den Kampf gegen Sowjetrußland aufgenommen.
Für seinen Uebertritt nach Deutschland 1921 gibt er lediglich „privatwirtschaftliche Gründe“ an. Das Richtige ist aber nicht, die Herstellung falscher russischer Banknoten zu organisieren. Es kam ihm darauf an, durch die Verbreitung dieses Falschgeldes die russische Währung zu schwächen oder, wie er sich ausdrückt, „eine politische Struktur gegen die Sowjets zu schaffen“.

Nur diese falschen Kampfmethode beruht er sich auf das Beispiel Napoleons. Ueber seine Geldgeber schweigt er sich aus.
Bei seiner ersten Vernehmung hat er erklärt, das ganze Unternehmen, das immerhin hunderttausend Bogen Papier mit Wasserzeichen, das er sich durch eine geübte Umweissung aus der Türkei verschafft, sollten bei einer rheinischen Firma bestellt werden, — sei aus seiner Tasche finanziert worden. 15 000 Dollar soll er bei einer Züricher Bank deponiert haben. Von anderer Seite wird freilich behauptet, er sei mittellos gewesen. Karumidze lacht die Witwenklage der anderen Angeklagten abzutreten und sich hinter die „Sympathie der deutschen Regierung für ein selbständiges Georgien“ zu verhehlen. Der Vertreter des Auswärtigen Amtes weh von einer solchen „Sympathie“ nichts.

Andereorts wird die Angeklagte zweifeln, daß er mit einem Landmann nach Berlin gefahren ist zu einer Zusammenkunft mit dem Kapitän Gebhardt.
Wahrscheinlich ist außer dem deutschen Haken auch der englische Botschaftermönch Deferding mit im Komplott gewesen.

(Berlin, 7. Januar. Radiobühne.) Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte nahm heute vormittag der Tischermonzenfälscherprozess seinen Fortgang, und zwar mit der Vernehmung des hochbetagten Georgiers Sabadachidzischvili. Dieser schätzte seinen Lebenslauf und gab dann an, wie sie zu den Straftaten gekommen seien. Es sei von ihnen beabsichtigt gewesen, dem bedrängten Georgien zu helfen. Voraussetzung sei dafür nach ihrer Meinung gewesen, daß in Deutschland eine „entschiedene Politik“ die Überhand gewinnen würde. Nach Abschluß der Verhandlungen seien als Gegenleistung 100 000 Reichsmark über die politischen Verhältnisse in Rußland gegeben worden.

Der Kriegesriedhof in Saloniki.

Brief aus Saloniki.
Ein weiter Weg führt aus der mazedonischen Hauptstadt, ein leichter Weg ohne Alpalt oder Gauder, voll Blüten, auf dem die kühnen Reiter und Viten die Stätte der Helden. Unheimlicher Gedanke, neben einer Stadt, die hunderttausend Lebende geben birgt, hunderttausend tote Helden zu sehen; einigartiger Anblick, von einem Hügel durch ein riesiges Grabfeld zu schauen, auf dem die Helden ruhen, die einst im Weltkrieg von vielen hundert Kilometer hier Helden und Herren der Erde, der Luft und des Meeres waren. Man trug die Toten der ganzen Orientfront in Mazedonien hier zusammen. Die Kämpfer, die bei Saloniki in Zeitweil schlummern, waren die Helden des Friedens, indem sie teilnahmen am ersten Schicksal, der sich von Mazedonien nach in Form eines Keiles der Orientarmee in die deutsch-bulgarische Fronte trieb und die bulgarische Kapitalstadt zu den türkischen Zusammenbruch erzwang, denen bald der österreichische und endlich auch der deutsche Waffenstillstand folgte.
Das meiste Blut fließt aus französischen Andern. Kreuze mit der Tricolore bedecken die unübersehbar anmutet. Kein Bomb, kein Leuchter in diesen französischen Reihen, sondern in einzelnen Gräbern. Einfach-schöne Grabkreuze, stets zwei Teile in einem Grab, eine Nummer, die vier Tote erreicht, der Name, kein Rang, keine Auszeichnung, kein Wobler nur über allen das Monument aus schlichten, aus Stein, das das kühne Frankreich die Helden der Orientarmee nicht vergessen werde. Aber jedem Grab ein Rosenkranz, eine Kerze, ein Glas, kein Kieselstein in den Wegen, lediglich bezeugte die Erinnerung, die den Reinen ablichten. Keine eines hohen Heeres!

Durch Stachelstrauch und Bretterzaun getrennt, mit einem besonderen Eingänge bedacht und von der italienischen Tricolore bedeckt, ruhen die Helden Italiens. Im Gegensatz zur erhabenen Einfachheit der Franzosen ein etwas überhebliches Hervortreten gegenüber dem Bundesgenossen. Offiziere und Mannschaften getrennt. Generale, die in Marmorstatuen hocken, Obersten, die Sandsteinplatten tragen. Jeder Soldat hat sein eigenes Kreuz mit Nummer und Namen, aus Steinmaße geformt. Friedhofskultur mit breiten Kieswegen und schönen Einfassungen, mit einer Kapelle und mehreren Denkmälern für Regimenter und Abteilungen, deren Angehörige hier ruhen. Italien bedeutet eine kürzere Reihe als Frankreich, und die Gräber weisen Ansehen von Frauen, Kindern und Eltern auf, die persönlich beim Weiche auf den Grabstein gesetzt haben.
Rußland hat seine Söhne verfallen. Ein müdes Feld, vor allem zerfallene Kreuze, hohes Antrauf, gelotene Erde und Regenrinnen, die den Toten der durchziehen. Ein müdes Chaos über den Schädeln und Gebeinen von Menschen, die doch aus ihre Wüste taten und ihr Leben dem Vaterland opferten. Besonders hebräe Holzkreuze mit dem russisch-orthodoxen Kreuzbalken hielten bisher noch stand. Sie sind an den Fingern einer Hand zu zählen. Doch bald fallen, da sich niemand um die russische Abteilung des Saloniker Kriegesriedhofes kümmert, auch sie, um die letzten Spuren eines russischen Heeres auf dem Balkan zu verwischen.

Serbien hat den größten Teil seiner Sprache aus der verhängten griechischen Erde ergründet und nach Jugoslawien überführt. Auch Jugoslawien hat es für richtig gefunden, seine Helden in Muttererde mit Ausnahme einiger weniger zu betten. England hatte riesige Verurte, von denen die Tausende sind aber Tausende von Gräbern eine hebräe Sprache sprechen, die der englische Heldenriedhof von Saloniki und der noch bedeutend höhere Friedhof der englischen Heere unmittelbar an der Südwandspitze des Doiran-Sees birgt. Auch hier einfache Schlichtheit und warme Ruhe, übertrumpft von dem Verführer Tod! Es auf ein Grab, das den Väterboden von neuem erweckt, das Grab der Frau Barlan. Sie mitten der schlichten ansonsten englischen Grabsteine ein Monumentalgrab, dessen Aufschrift Katherine Mary Barlan, ein „Opfer der Barbaren“ nennt. In Wirklichkeit ganz einfach ein Opfer deutscher Kerpelle, die anlässlich des Bombardements von Manitsionlagern eine Engländerin töteten, die wie Tausende und aber Tausende patriotischer Frauen ihr Leben dem Vaterlande opferten, ohne daß ihnen überall Grabsteine fänden, sie seien von Barbaren ermordet. Wird es nicht Zeit, derartige Grabinschriften zu vernichten, um in den Herzen

Moabiter Sicherwonzen-Prozess. Der phantastische Umsturzplan gegen die Sowjets.

(Eigenbericht aus Berlin.) Vor dem ermittelten Schöffengericht der Anklage des Berlin-Mitte begann am Montag ein Prozeß von großer politischer Bedeutung. Der sogenannte Tischermonzen-Prozess. Angeklagt sind neun Personen, zwei Georgier und sieben Deutsche, der Herstellung falschen Geldes, und zwar Sabadachidzischvili und Karumidze, ferner die Ingenieure Dr. Beder, Weber und Zell, der Buchhändler Buchholz aus Frankfurt, der Kaufmann Schmidt und der Buchdruckereibesitzer

Schneider und sein Maschinenmeister Hipping. Das Verfahren gegen Schneider und Hipping wurde wegen Erkrankung Schneiders von den übrigen abgetrennt.
Die Verurteilung beantragte Unzulänglichkeitsklärung des Berliner Gerichts.

Mit Ausnahme von Beder und Wölke hätten die Angeklagten ihren Wohnsitz in Bayern und müßten deshalb in München aburteilt werden.

Empfindlicher nicht nach größeren Schäden anrichten?

Und dann die deutschen Heiden, die friedlich in Saloniki ruhen. Kein übermäßig großer Friedhof, aber eine würdige Stätte des Ruhens...

Zwanzig Schweine verbrannt. Am Montag wurden in dem Dorfe Streifen fünf Wohn- und Viehstallgebäude einzeln verbrannt...

350 Hühner verbrannt. In Oberdorf bei Salzburg brach ein Brand aus, der einen Gutschef und eine Gutsheilerin vollständig in Asche legte...

Perth-Hentel. Auf seinem Panthion in Ansel am Rhein ist der kaufmännische Leiter der weltbekanntesten Perth-Hentel u. Co. in Düsseldorf, Dr. Fritz Hentel junior...

Neues aus dem Haag.

(Amsterdam, 7. Januar. Radio-dien R.) Im Haag haben heute vormittag die Juristenanhaltungen ihre Arbeit aufgenommen...

Politische Schlägerei.

Die kommunistischen Kaufleute Zamade und Kamm in Leipzig wurden gestern wegen gefährlicher Körperverletzung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu drei Jahren Haft...

Walker bezieht sich selber.

Jimmy Walker, der New Yorker Oberbürgermeister, hat sein Gehalt von 25.000 Dollar auf 40.000 Dollar angehoben...

Ein Transerpiel.

In Elberfeld wurde im Jahre 1928 ein alter Schuhmachermeister wegen eines Stillschleissverbrechens an einem noch schlafenden Mädchen zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt...

In dem landwärtigen Testgebiet von Renauz hat am Montag morgen 10.000 Arbeiter und Arbeiterinnen in den Streit getreten. Die Ursache des Streiks ist in der Verzögerung einer Löhnerhöhung...

Parteiangelegenheiten.

Schungen für Eduard Bernstein. Dem greisen Vorkämpfer des Sozialismus, Eduard Bernstein, wurden am Montag aus Anlaß seines 80. Geburtstages reiche Beweise der Verehrung...

Tanzsalonier als Handtaschenräuber.

In der Nacht wurde in der Nähe des Bahnhofs Wedding in Berlin der Arbeiter Paul H. von der Kriminalpolizei festgenommen...

Uhrenschmuggel in der Schweiz.

In Mailand und in Lugano (Schweiz) wurden am Montag zwei Uhrschmuggler festgehalten. Die Mailänder Polizei war seit einiger Zeit davon unterrichtet...

Unsere tägliche Erzählung: Der Fälscher.

Von André Dahl. (Nachdruck verboten) Schauplatz: Das Theater einer kleinen Provinzstadt, das in Anbetracht der Darbietungen des Fälschers Bedauer vollkommen ausverkauft ist.

Der Manager: Meine Damen und Herren, es folgen jetzt die Experimente, durch die der Fälscher seine vollkommen Schmerzempfindlichkeit beweisen wird...

Der Fälscher: Ich fühle mich heute sehr wohl. Heute abend können wir allerdings ein Experiment mit der Zerstückelung des Steines nicht vornehmen...

Dr. Boujard: Ich komme! (Ungewöhnliches Klischené im Saale. Die Mitwirkung der beiden Kerle des Stübchens hebt die allgemeine Spannung gewaltig.)

Dr. Boujard: Erlauben Sie. Der Manager (der solche Disquisitionen nicht liebt): Hier habe ich einen Damaszener Dolch, scharf und spitzig...

Dr. Boujard: Erlauben Sie. (Ungewöhnliches Klischené. Ein erstklassiger Stahl.) Dr. Boujard: Man kann nichts mit Sicherheit sagen. Er hat eine so absonderliche Form...

Dr. Boujard: Erlauben Sie. (Ungewöhnliches Klischené. Ein erstklassiger Stahl.) Dr. Boujard: Man kann nichts mit Sicherheit sagen. Er hat eine so absonderliche Form...

und Italien hin- und herreiste. Als er wieder einmal in Mailand anlangte, wurde sein Koffer gründlich untersucht, und man fand in ihm ein Paket, enthaltend eine größere Anzahl Tabakpfeifen...

Die Waise als Schmuggelhilfe.

Die große Waise in Bergamo in Anzolen, dem berühmten Bergmann des Alters, ist vor einigen Tagen als Schmuggelhilfe entlarvt worden. Eine politische Überholung der Waise förderte große Mengen dem russischen Tabakmonopol entzogenen Tabaks...

Riefenänderungen ohne Bewußtsein.

Ein merkwürdiger Spieltheater ist in den letzten Tagen in Paris aufgetaucht worden. Es ist ein kaum 20jähriger Burche, der benutzlos von Krakau nach Warschau zu Fuß gewandert ist...

Der große Staatspreis für Rater.

Der Wettbewerb um den großen Staatspreis der preussischen Akademie der Künste für Rater ist entschieden worden. Der große Staatspreis ist dem Walter Meyerberg verliehen worden.

Blüten der Woche.



Der ungeheuerliche Plennis.

Ein Automobilist wurde vom württembergischen Oberamt Geislingen in eine Ordnungsstraße von 11 Reichsmark genommen. Der Bestrafte war der Ansicht, daß es sich um eine überbureaucratische Maßregel handele...

Man mag über die Rache des bestraften Automobilisten denken, wie man will, aber je mehr man ihr der Emschärft verleiht, desto mehr schmerzt die Wunde...

Entscheidungen über Mussolini.

Die Hitler-Partei hat sich an Mussolini herangedrängt und wendet vor ihm mit dem Schweiß ihres Stirns die Bitte an, immer wieder, daß auf ihrem letzten Reichstages-Vorstellung ein offizieller italienischer Vertreter erscheinen ließe...

Ich heraus, daß die Göttin des Fortschritts eine geborene Guttmann ist aus dem Hause Guttmann, das die Dresdener Bank regiert.

„Jodig auf dem Kriegsspiel.“ Am Goebbellischen Valentinsfest „Der Angriff“ Nr. 65 wird unter der Ueberschrift „Ständerte Jodig auf dem Kriegsspiel“ eine Schilderung eines Ausmarsches einer hitlerischen Sturmabteilung unter Führung eines gewissen Bremer nach Potsdam gegeben...

„Hinter uns acht eine Gruppe Jüdischen und moselst! Der Sturmführer fordert sie auf, auf den Bürgersteig zu gehen. Da belennen sie Farbe und werden frech! Der Sturmführer läßt die letzte Gruppe auswärmen und die Führer zurückdrücken! Und siehe da, Polizei geht langsam und anhaltend erst einmal zu sehen, worum es sich handelt, nein, der erste Jüdische-Büttel hebt den Knüppel zu einem furchtbaren Schlag und ein Kamerad bricht lautlos zusammen. Potsdamer Kameraden merkt Euch die Dienstnummer 22 dieses reaktionären Kollins! Die Wache, die tiefen Rabatstabschanden beherbergt, ist in der Jägerkaserne. Unheimlich die Brut! Das Polizeiauto hält sich selbst in entsetzender Entfernung. Wehe, wenn der Zweite von uns durch ihre Hand fallen würde!“

Der Schlag aber lautet: „Unser die Rache!“ So machen sich diese militärisch organisierten politischen Formationen ordnungspolitische Begegnisse an, so leiten sie gegen Jüdischen und gegen die Polizei! Was wird gegen den Sturmführer Bremer geschehen, was gegen die Zeitung, die unter deutscher Kennzeichnung eine unerschöpfliche gefährliche Drohung gegen einen Polizeibeamten ausdrückt und ihn beschimpft? Natürlich zeichnet als Verantwortlicher für diese Begegnungen Herr Goebbels. Die freche Hehe ist gepaart mit einer Feilscherei, die sich hinter der parlamentarischen Immunität versteckt.

Der Antisemit als Strafritzer.

Vor dem Landgericht in Lud in Ostpreußen stand ein Angeklagter, der das Unglück hat Jude zu sein und dabei vor einen antisemitischen Strafritzer zu geraten. Das Urteil, das gegen ihn gefällt wurde, bezeichnet ihn in der Begründung nicht als den Angeklagten XY sondern als „der Jude XY“. Der Schlag der Begründung aber lautete (Mittagszeit 2 S. 1396): „Das Gericht hat darauf zu achten, daß solche unglücklichen Elemente für die Zukunft möglichst ferngehalten werden. Dieser Strafritzer von XY S. 1396 ist in seinem Namen ein sehr eigenartige Auffassung von keinem Amt zu haben!“

Mister X.

Patientin Koubier, die man gestern beobachtet hat, ist der beste Beweis.

Dr. Boujard: Die Witwe Koubier war höchst saure über merum sprechen Sie nicht von der kleinen Kamit, die nur dreizehn Jahre alt wurde und die Sie in nur zwei Wochen gezeitet haben?

Dr. Boujard: Zwei Witten? Sie aber hatten nur eine einzige Witte nötig, um die Familie Dupond durch Ihre Infektionen, durch Ihre berühmten Antikörper und durch jenen Serum Boujard, auszurichten. Eine solche Schmeierei. So sagen Sie doch, was in Ihrem berühmten Serum enthalten ist, wenn Sie nur eine Spur von Mut haben! Ins Geheiß geboren Sie. Jamohl. Sie Antikörper!

Dr. Boujard (müde): Vielleicht bin ich ein Kurpfuscher, vielleicht... Aber bestimmt kein Fruchtstreiber! Dr. Boujard: Genug, mein Herr... Das wird Sie teuer zu stehen kommen. So sagen Sie doch Äberes, wenn Sie sich getrauen. Reden Sie!

Die Jüdische Entzweit über diesen unangenehmen Teil des Programms: Ja! Reden Sie! Dr. Boujard: Ich werde beim Untersuchungsrichter reden...

Dr. Boujard: Sie werden nicht veräumen, Sie zu hören! Man wird im Nachhinein über Ihre Operation an Herrn Koubier erfahren, für die Sie achtundzwanzig Franken verlangt haben. Dafür, daß Sie keine vollkommen gelande Prostaten entfernen.

Dr. Boujard: An Sie hat er sich jedenfalls nicht gewendet. Ihre Blinddarmoperation haben Sie genau wie im Buch gemacht. Drei Operationen, drei Lebensfälle! Dr. Boujard: Und was ist mit dem Hämorrhoiden des Fräulein Lozini, die Sie für eine Schwangerschaft gehalten haben?

(Fräulein Lozini, die sich unter den Jüdischen befindet, wird ohnmächtig. Das Publikum lacht wie toll.) Dr. Boujard: Sie wollen mit Verwirrung machen, Sie, der die Familie Bretonnel einer Spülstrahl unterzogen, obwohl die Leute nur einen gewöhnlichen Ausschlag hatten.

(Die Familie Bretonnel, die sich im Theater befindet, protestiert und verflucht sich unter einer Bank.) Dr. Boujard (der vor Jörn fast erstickt): Die Bretonnels? Und was ist mit den Rougets, deren Krätze Sie mit Hautalbe behandeln?

Die Rougets sind amwelen. Ihre Stimmnabern entfernen sich (schmerzhaft). Dr. Boujard: Sie lange behandeln Sie schon die Rosenentzündung des Kozars? Und bei Frau Rouquet warren Sie wohl den Frühling ab, um ihren Tumor zu kurieren? (Der Notar, der in der Loge anwesend war, verneigt wie durch eine Reflexe. Frau Rouquet zuckt: So eine Unverschämtheit!)

Dr. Boujard: Sie wollen ein Arzt sein? Sie sind ein Schwein! Dr. Boujard: Ich siehe das Kamé: Ihre Begegnungen haben Sie auf dem Gemischen. Sie Wichtigtuerei! Sie werden handgemein. Der Fälscher (mit jener vornehmen Rede, die nur den Orientalen eigen ist): Aber, meine Herren! Sie kann ich denn im Zustand der Lebensharte verbleiben, wenn Sie solchen Kadav schlingen?

(Der Fälscher übertrug aus dem Französischen.)

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Zur Ferien-Verordnung.

Das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung beschließt eine Denkschrift über die Frage der Ferienreform herauszugeben. Es hat die Lehrerverbände wie auch Kommunal- und Bezirksverordnende aufgeführt, zu der Frage Stellung zu nehmen. Der Gesamtverband der Westfälischen Lehrerevereine legte seine Auffassung wie folgt fest:

„Für die Verordnung des Schuljahres gibt es zwei Richtungen, die man am besten aus dem Beginn des Schuljahres erkennt. Nämlich das Schuljahr nach der größten Ruhepause an, nach den Sommerferien, denn tritt die Zeit in der Pflanzzeit und Viehe erkrankte Krankheiten des Schuljahres ein. Der Gesamtverband ermahnt alle Gründe, die für den Anfang im Frühjahr und gegen, wie für die Verteilung in den Sommer, sprechen, und beschließt: Der Beginn des Schuljahres bleibt im Frühjahr. Damit ist die Verteilung abgemittelt worden. Es soll bei der bisherigen Verteilung verbleiben.“

Bisher lag in den meisten Provinzen der Aufangstag des Schuljahres in jedem Jahre anders. Er richtete sich nach dem Osterfest. (Ostern durchschnitt 22. 3. und spätestens am 25. 4.) Das führte zu einer als unzulässig empfundenen Schwankung in der Länge der Unterrichtswochen und der Schuljahre. Es mußte eine Festlegung des Schuljahres erreicht werden. Der Gesamtverband hat den 1. April für den geeigneten Tag. Von ihm ist soll der Beginn des Schuljahres rechnerisch, und zwar auch dann, wenn wegen der Lage des Osterfestes der 1. April scharf sein müßte.

Weber die Lage der Osterferien ist festzustellen: Sie haben vor Beginn des Schuljahres zu liegen, etwa vom 15. bis 31. März. Das ist ohne weiteres möglich, wenn in diese Zeit das Osterfest fällt, wie z. B. 1932 (27. 3.), 1937 (28. 3.) und 1940 (24. 3.). Alle Ostern auf die ersten Apriltage, dann können die Ferien auch nach die Festtage einfallen, so daß der Schuljahres des Vorjahres nur die Tage hinausgeschoben wird. West Ostern jedoch später (nach dem 5. April wie 1933, 35, 36, 38, 39), dann tritt zum Juli nur ein Unterrichtswochen ausfall während der Feiertage ein, der sich nun Donnerstags vor bis Dienstan nach dem Fest erstreckt.

Am 1. Schuljahresjahr tritt durch Pfingsten eine Unterbrechung ein. Die Pfingstferien stellen die Lage von Sonnabend vor bis Sonnabend nach dem Fest.

Am 2. und 3. Schuljahresjahr liegen die Sommerferien. Ihre Dauer soll höchstens 6 Wochen betragen. Sie liegen nicht für ganz Preußen gleich, wohl aber für mindestens eine Provinz und in ihr für Stadt und Land und für alle Schularten.

Am 3. Schuljahresjahr, nach dem 1. Oktober, liegen die Herbstferien und anderhalb bis zwei Wochen. Für ihre zeitliche Lage gilt dasselbe wie für die Sommerferien. Die Herbstferien sollen in der Regel zwei Wochen dauern. Sie beginnen kurz vor dem Fest und enden acht Tage nach Neujahr, um den Schulabschnitt zwischen Weihnachten und Ostern nicht über elf Wochen auszuweiten.“

Neue Gruppe der Arbeiterjugend.

Die Sozialistische Arbeiterjugend Wilhelmsbader hat sich in diesem Jahre eine neue Gruppe im südlichen Jugendheim hinter der Jugendbergsgrube gegründet. Die Heimabende sind Donnerstage und Sonntags, abends um 8 Uhr beginnend. Sie laßt zu diesen Abenden alle Wilhelmsbader Jungen und Mädchen herzlich ein. Sie möchte sie dort einfinden in die Feste der Kameraden, damit sie erkennen, wohin ein denkender junger Mensch gehört.

Die Hausinspektoren für Wohnungsbaue. Die der „Ämliche Preussische Volksdienst“ mittels, haben die zuständigen Minister jetzt die neuen Grundzüge bekanntgeben für die Vergütung von Hausinspektoren für Wohnungsbaue in der Zeit vom 1. April 1930 an. Die Grundzüge sollen in der Hauptsache den vorjährigen Richtlinien an. Neu ist vor allem die Bestimmung, daß am 1. April 1930 die Tilgung der jeweiligen Hausinspektoren zu beginnen hat, die in dem Rechnungsjahre 1924 bemittelt und einmündig ist. April 1925 muß zur Auszahlung gelangt sein. Für die nach dem 1. April 1925 ausgezahlten Hausinspektorenposten ist von einer Tilgung für die ersten fünf Jahre von dem auf die Auszahlung der Schulrate folgenden 1. April an, 1. Oktober eines Jahres ab abzusehen. Weiterhin bestimmen die neuen Richtlinien, daß ein 3. a. d. im Jahre des 3. a. d. für die Hausinspektorenposten von 3 a. d. bis auf 1 a. d. hinfort nur noch zulässig sein soll, wenn sich der Gesamtbestand des Neubaus eine Miete ergibt, die 150 a. d. der Friedensmiete für entsprechende Wohnungen übersteigt. Die Räumlichkeiten der Wohnungen erinnern heute an die fällig werdenden Zahlungen verfallener

Erste chinesische Seeräuber AG.

Die gemeinsame Visitschiff.

Seeräuberbande — das war einmal, das gibt's heute höchstens noch in einem Fabelbuch. Der moderne Seeräuber „arbeitet“ mit dem Kühlung seines technischen Zeitalters, er arbeitet prägnant und gründlich und trägt Gewinn oder Verlust ins Hauptbuch ein. . .

In China, wo der stolze Bürgerkrieg dem Gewerbe der Seeräuber günstig ist, wird die Seeräuber AG. als ein Unternehmen und am Jahresbeginn eine feste Dividende ausgeschüttet.

Ein Amerikaner, der das preislichste Unternehmen hatte, mit der ersten chinesischen Seeräuber AG. in allen ersten Kontakt zu kommen, hat, nachdem er keine „Beziehung“ zur „Wirtschafts-Gesellschaft“ hatte, die Geschäfte und den Aufbau der modernen chinesischen Seeräuber geschloßen.

Als edler, hundertprozentiger Amerikaner lobt er die stolze, vorzügliche Organisation, die der moderne chinesische Seeräuber um nichts in der Welt entbehren möchte. Weiter Smith erzählt . . .

Religionisierung. Wie veraltet ist doch dieser alte Lebenshüter der Räuber von Anno domini! Geld oder Bebel! Kein, so einfach ist das heute nicht mehr. Der moderne Seeräuber, erzählt W. Smith, kauft keine Rahe im Saal und bedrückt keinen, von dem er nicht weiß, daß auch was zu erpressen ist. Das wichtigste ist daher die Information.

Walter Smith schließt daran, daß die Seeräuber AG. in San Francisco und Boston eigene Espionagebüros unterhält, die keine andere Aufgabe haben, als die Polster-Übersagen in den Verstecken der Reisenden an die Zentrale in Shanghai zu berichten. Oft ist so eine Information gar nicht so leicht zu ermitteln. Wenn alle Befehlsgehörigkeit gelte, dann müßte man eben der eine oder andere Agent der Seeräuber sich als Matrose anheuern lassen.

Natürlich haben die Seeräuber ihre eigenen Geheimkoden. Natürlich fangen sie nach Personalität. „Amerikanischer“ 16 000-Tonnen Dampfer unterwegs nach Shanghai.“ Die Flotte der Seeräuber wird nun rasch mobilisiert und hinaus getrieben auf das Westmeer, das Jagdgebiet der Seeräuber.

Mit eingeschlagener Waffe.

Alles wird sorgfältig vorbereitet. Das angrenzende Schiff und seine Besatzung sind den Räubern genau bekannt. Der Plan ist vorher ausgearbeitet. Jeder kennt die ihm zufallende Rolle. Selbst über die Verhandlung der Geiseln ist schon Bescheidungen getroffen. Immer sind einer oder mehrere der Bande auf dem Opfer auszuweichen Schiff als Fahrgäste entweder als zweite Kaufleute in der ersten Klasse oder als Kulis im Zwischendeck. Mit ihrer Hilfe gelangt es dann, eine größere Anzahl der Räuber einzuschließen, teils als Fahrgäste, teils als Mannschaff.

Unterfische als Retter in der Not.

Es erhalten sich vollkommen ruhig und ordentlich bis der richtige Zeitpunkt gekommen ist. Dann tritt jeder in sein Element hervor.

Man sagt ihnen nach, daß sie Untertischen möglichst zu vermeiden suchen, aber sich früh und tagsüber erweisen, wenn sie Widerstand finden. Einige Schiffsleute machen es ihnen immer. Ihre Waffen einschleppen, bis im Singapur, Hongkong und Shanghai das Gesicht genau unterfischt wird. Sie kommen daher stets in solchen Häfen an Bord, in denen, wie in Cebu oder Batavia, große Massen von Chinesen das Schiff betreten, so daß eine genaue Unterfischung nicht möglich ist.

In der Visitschiff.

Gelingt der Streich, so bringen die Räuber das Schiff nach der verhängenen Visitschiff. Hier macht die ganze Besatzung der Riffe mit den Räubern gemeinsame Sache und erhält ihren Anteil an der Beute. Wenn das Schiff vollständig ausgeplündert ist, werden die reichen Fahrgäste auf Erpressung von Lösegeld zurückgehalten. Die ärmeren läßt man mit der Mannschaft nach dem nächsten Hafen zurückfahren. Hier nimmt sich natürlich die Besatzung der Besatzung an; aber meist vergeblich, da die meist zweizeilige Gesellschaft dafür sorgt, daß keine Spuren gefunden werden. Anbellen haben doch die Seeräuber einige ernste Fehlschläge zu verzeichnen, besonders seit dem Ergehen britischer Unterseeboote in chinesischen Gewässern.

Vor zwei Jahren wurde in der Visitschiff ein von Seeräubern gekaperetes Schiff verurteilt. Die Reisenden und die Mannschaft wurden geteilt und die Seeräuber selbst später in Hongkong abgeurteilt und sämtlich gehängt. Gleichseitig wurde in der Stadt eine militärische Instanz errichtet und ein händiger Patrouillendienst mit Hilfe von Kanonenbooten eingerichtet. Dadurch ist das Seeräubertum erheblich geteilt.

Kurz, das Geschäft ist gar nicht leicht zu betreiben und die Seeräuber gehen doch nicht auf. In welchem Beruf hätten sie es schließlich noch leichter?

Generalsammlung.

Sind aber die Tage der Gefahr wieder einmal vorüber und liegen die Seeräuberschiffe als Kaufschiffe vor Anker, so sind sie in sicherer Hand, dann verarmt sich das Volk der Seeräuber in irgendeinem Lokal in Shanghai oder Fuzhou zur Generalsammlung. Gerade die Rechnung macht gute Freunde! Die Seeräuber haben viel darauf, daß keiner der ihren um einen Anteil gepöbelt wird.

Wer so einer Generalsammlung beiwohnen könnte, würde dort manchen hochgehenden Kaufmann, manchen Schiffsever, manchen alten Seebären treffen, der sich aus diesen unbürgerlichen Hebern eine ansehnliche Einkommen geschaffen hat.

Der moderne Seeräuber ist eben ein moderner Mensch.

ein Handelsflotte von 25 Schiffen, wohl eine Folge der großen Entzündung, die Handel und Industrie in Babel erfährt.

Babel war hauptsächlich Einfuhrhafen. Die wichtigsten Einfuhrartikel waren Kaffee, Rohseide, Baumwolle, Getreide und Holz. Aufgeführt wurden Erbsen, Getreide und Vieh. Infolge seiner Bedeutung wurde auch Babel ausgeplündert durch die Einfuhr von Holz. Die Bedeutung wurde durch die Einfuhr von Holz, den Besatzung durch die Gründung von Wilhelmshaven. Während 1855 im Babel Hafen noch 472 Schiffe ein- und 450 ausliefen, mußte er in den folgenden Jahren bei jeder Besatzung wieder einbüßen. Die Einfuhr von Holz und Dampfmaschinen drängte die Kisten- und Segelschiffe immer mehr zurück.

Im Jahre 1929 kamen an 192 Schiffe mit einem Nettoraumgehalt von 17 300 Kubikmeter. Davon waren beladen 97 Schiffe mit 5 382 000 Kilo Reis, 25 Schiffe mit 5 920 000 Kilo Reis und Jucker und 28 000 Kilo Del. 1 Schiff mit 100 000 Kilo Holz, 69 Schiffe kamen leer an. Abgegangen sind 191 Schiffe mit einem Nettoraumgehalt von 17 222 Kubikmeter. Davon waren beladen 115 Schiffe mit 2 925 000 Kilo Reis, 3 Schiffe mit 50 000 Kilo Holz, 2 Schiffe mit 51 000 Kilo Holz, 1 Schiff mit 10 000 Kilo Reis, 1 Schiff verblieb im Hafen zur Überwinterung. Die Schiffe liefen seit Anfang April ein, da der Hafen noch bis Ende März durch Eis gesperrt war. Die letzten Zahlen beweisen, daß die Hauptfrachten, die über den Babeler Hafen gehen, Seide und Wolle sind.

Was den künftigen Fortschritt. Die Oberförsterei Babel hat auch in diesem Winter den verschiedenen Reiteren große Mengen Holz schlagen lassen. In der Hauptsache handelt es sich um Eichen- und Buchenholz. In den Nebenwäldern ist der Ertrag ebenfalls nicht so groß, da vor einigen Jahren dort ganz gemischt gelichtet ist. Um Gebrüder, die die Firma Harpener Bergbau zu schaffen. Wie verlautet, sollen auch jetzt wieder Verhandlungen der Firma mit der Forstverwaltung stattfinden. Besagte Firma, die in Babel; nach dem Waldgebiet in Babel, hat, hat den Waldbestand des Gutshofs des Otmanns erworben.

Aus dem Oldenburger Lande.

Neue Sturmrisiken in Oldenburg.

Der heftige Sturm, der in den Tagen am Neujahr in Oldenburg wüthete, hat in den Waldungen reichen Schaden angerichtet. Eine Untersuchung hat ergeben, daß in den Tannenwäldern fast 1000 Bäume in Hunderten gemorren wurden, so daß sogar viele Wege zerstört sind. In Eichenwäldern ist auch ein Schaden, in der über 1000 Tiere gehalten wurden, ruiniert worden. Eichen-Schaden hat der Sturm auch in den Dächern angerichtet. Die Fernspreitleitungen sind an vielen Orten zerstört und kommen jetzt allmählich wieder in Ordnung.

Rechts-Zusammentritt Ende Januar.

Die Einberufung des Landtages zu seiner diesjährigen ordentlichen Sitzung wird voraussichtlich erst Ende Januar erfolgen. Ein bestimmter Termin liegt jedoch noch nicht vor.

Starke Zunahme der Arbeitslosigkeit in Niederlande.

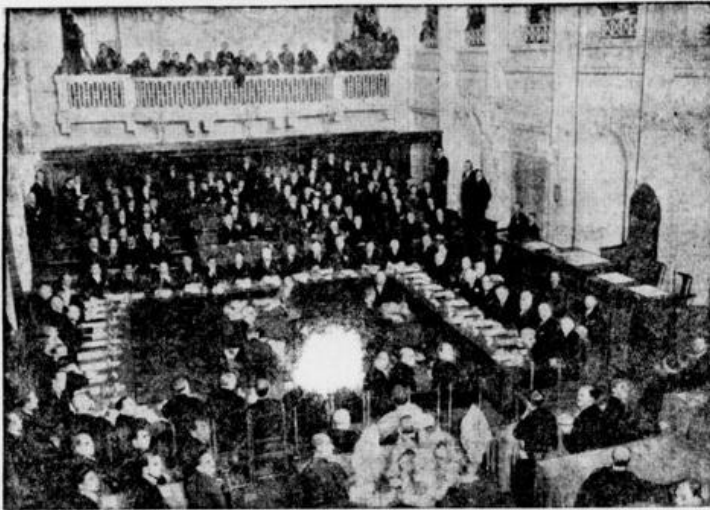
Der Grad der Arbeitslosigkeit liegt in einem Maße, wie es in diesem Jahre noch nicht zu verzeichnen war. Die Zahl der Arbeitslosen erhöhte sich während der Berichtszeit von 20. Dezember bis 2. Januar um 32 580 (gleich 26,2 Prozent, im gleichen Zeitraum des Vorjahres rund 16 Prozent), die der Hauptunterstützungsempfänger um 21 650 (gleich 25,4 Prozent). An Arbeitslosen sind heute 7,7 Prozent mehr vorhanden als im Vorjahre (Bormode 0,8 Prozent); dagegen ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 4,8 Prozent geringer als zur entsprechenden Zeit des vorigen Winters. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß wegen der geringlichen Verzögerung der neuen große Zugang an Arbeitslosen in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger bisher nur zum Teil seinen Ausdruck gefunden hat. Die ständige Zunahme der Arbeitslosigkeit ist in erster Linie durch die Frostperiode bedingt, die Ende des vorigen Monats einsetzte und die Außenwerke wie Baugewerbe, Landwirtschaft, Forstwirtschaft usw. zum großen Teil zum Erliegen brachte. Manche Betriebe haben aber mit dem Eintreten der milden Witterung die Wiederaufnahme der Arbeiten zu Beginn des neuen Jahres angefangen. Am Tief- und Kanalbau wirken auch die harten Niederschläge hemmend. Als zweite Ursache für die Verteilung des Arbeitsmarktes kommt die Verdrängung des Weizenanbaus in Betracht. Schließlich haben in diesem Jahre eine Anzahl Firmen während der Periode und auch noch darüber hinaus den Betrieb vorübergehend eingestellt, um einmalige Abschreibungen, wie Abschreibungen und Inventuren, vorzunehmen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in den Niederlanden, in denen eine regelmäßig wiederkehrende Arbeitslosigkeit für beruflich erklärt worden ist (Saisonarbeiter), beträgt in den Niederlanden 47,5 Prozent der Gesamtzahl. Am Schluß der Berichtszeit lagen unerledigte Arbeitslosigkeiten noch 150 021 vor (Bormode 124 241), denen 518 offene Stellen gegenüberstanden (Bormode 471). Die Zahl der eingeleiteten Vermittlungen betrug 7165 (Bormode 6554). Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung liegt noch 84 797 auf 106 357 (davon Saisonarbeiter unterstützungsempfänger 50 360). Kriegenunterstützten waren 5863 (Bormode 5438) vorhanden. Auf 1000 Einwohner entfielen 26,3 Arbeitslose und 24,5 Hauptunterstützungsempfänger.

Schwierigkeiten beim Rüstungsanbau.

Am 23. Dezember sollte die in Preußen noch fehlende Hälfte des Rüstungsanbaus von acht Kilometer Länge vergeben werden. Dazu ist es aber nicht gekommen. Es sollen die Schwierigkeiten mit den Anlegern der Rüstungsarbeiten. In den letzten Tagen ist bei dem Kanal

~ Bilder vom Tage ~

Die Eröffnungssitzung der zweiten Haager Konferenz.



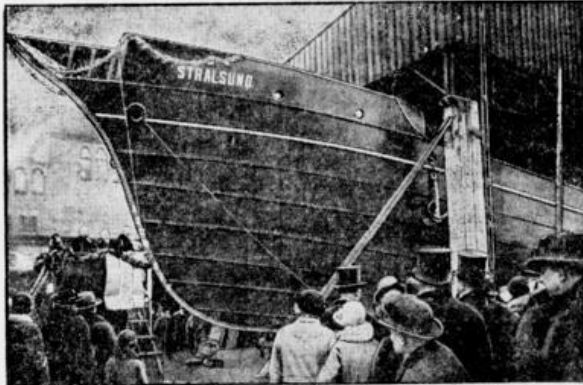
Vom Verhandlungstisch, Ecke rechts hinten: die deutsche Delegation, daneben (nach rechts) die belgische, französische und englische Delegation.

Die enthusiastische Begrüßung des heimgekehrten Königl. Führers Doubei.



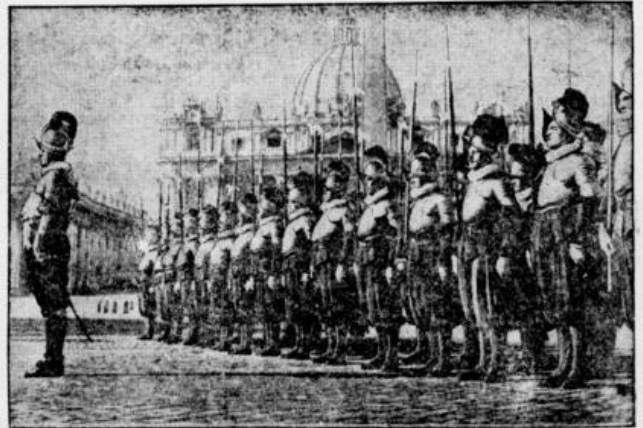
Lachende französischer Royalisten empfangen in Paris ihren heimkehrenden Führer Doubei, der nach seiner Zurückkunft nach Brüssel geflohen war und nun durch Präsident Doumeigle begnadigt wurde.

Stapellauf des schnellsten Motorradschiffes der Welt.



Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung Stralsunds fand der Stapellauf des neuen deutschen Motorradschiffes „Stralsund“ statt, der die Aussicht hat, das schnellste Motorradschiff der Welt zu werden.

Maltesisches Mittelalter Anno 1880.



Die Schweizer Garde des Papstes in ihren alten Helveten-Rüstungen auf dem Petersplatz in Rom.

Das geflohene Meisterwerk von Dürer „Konzert der Engel“.



Auf dem Transport von Brüssel nach London wurde das Gemälde von Dürer „Konzert der Engel“ auf unerklärliche Weise aus dem Rahmen geschlagen. Das Bild wird auf einen Wert von 20 000 Pfund (600 000 RM.) geschätzt.

Sier fanden 10 Personen bei der Flugzeugkatastrophe über Kalifornien den Tod.



Die kalifornische Insel Santa Catalina, über der zwei Flugzeuge mit je fünf Insassen zusammenstießen und brennend aus 800 Meter Höhe ins Meer stürzten. Alle zehn Personen, darunter mehrere Kinooperateure der Fox-Filmgesellschaft, ertranken.

Zur Bereitung von Suppen und Soßen

MAGGI'S Fleischbrühe